

PRESSEKONFERENZ

04. MAI 2012

Globale Neuorientierung infolge der Krise

Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der
österreichischen Außenwirtschaft

Mag. Andreas Ittner

Mitglied des Direktoriums

Mag. Dr. Johannes Turner

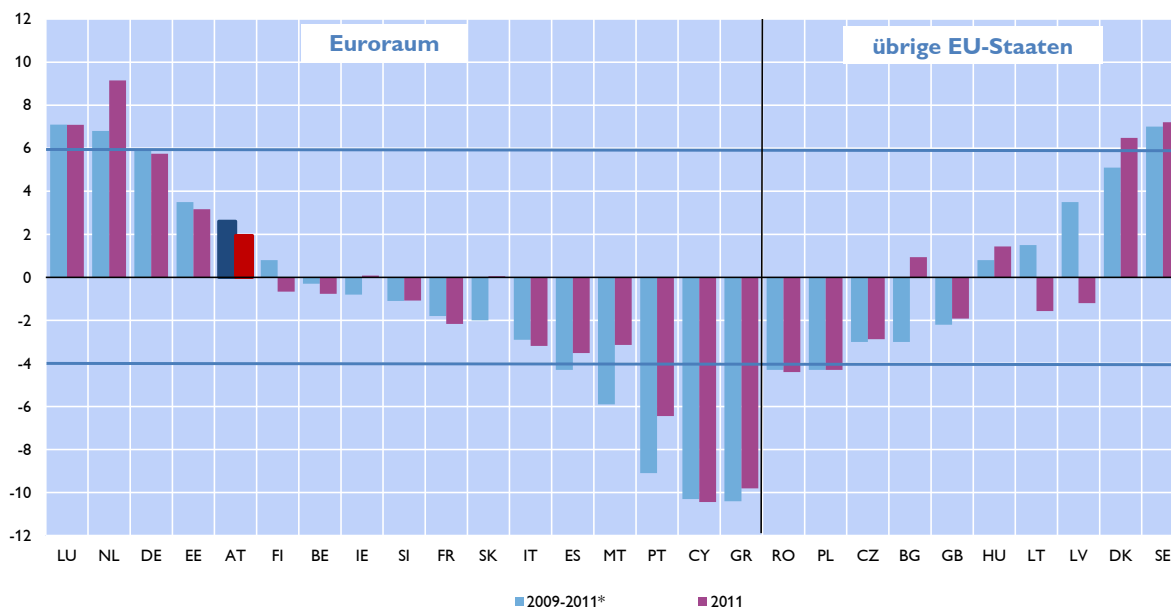
Direktor der Hauptabteilung Statistik

Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungen

- Im Fahrwasser der schwersten Wirtschafts- und Finanzkrise seit dem zweiten Weltkrieg befindet sich die Weltwirtschaft in vielerlei Hinsicht in einer Phase der Neuorientierung: Die seit langem bestehenden globalen Ungleichgewichte münden nun erstmals in **konkrete wirtschaftspolitische Handlungsmechanismen**, wie etwa die Excessive Imbalance Procedure der EU. Gleichzeitig entwickelten Investoren ein deutlich **geschärftes Risikobewusstsein**, das entgegen dem bisherigen Trend verstärkt auf **Einzelländerbeurteilungen** fokussiert ist und nationale Wirtschaftsstatistiken wieder ins Zentrum des Interesses rückt.
- Das **Vertrauen** internationaler Anleger **in den Wirtschaftsstandort Österreich** konnte durch den Verlust des Triple-A-Ratings der Agentur Standard & Poor's **nicht erschüttert** werden. Dies belegen die derzeit historisch geringen Refinanzierungskosten der Republik Österreich.
- **Eine gute Beurteilung** erhält die heimische Volkswirtschaft auch **von der EU-Kommission**: Der kürzlich erschienene Alert Mechanism Report beurteilt die **makroökonomische Situation durchwegs positiv**. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Euroraumländern konnten in Österreich keine wirtschaftlichen Ungleichgewichte festgestellt werden.
- Trotz des schwierigen internationalen Wirtschaftsumfelds bestätigte Österreich im Jahr 2011 seine Wettbewerbsfähigkeit und erzielte einen deutlichen **Leistungsbilanzüberschuss von 5,9 Mrd EUR oder 1,9% des BIP**. Damit konnte die Nettoauslandsverschuldung weiter verringert werden.
- Österreichs Leistungsbilanzplus beruht wie in den vergangenen Jahren auf den **Exporterfolgen der heimischen Dienstleister**. Neben dem traditionell einträglichen Reiseverkehr drängen zunehmend auch Anbieter technologieintensiver Branchen auf internationale Märkte. Der Güterhandel ergab 2011 hingegen – vor allem infolge gestiegener Rohstoffpreise - ein sattes Minus von 7 Mrd EUR.
- **Expansionstendenzen** zeichnen sich nach den Krisenjahren 2009/10 **im Kapitalverkehr** mit dem Ausland ab. Nachdem in den beiden vorangegangenen Jahren netto Forderungen und Verpflichtungen abgebaut worden waren, schwenkte der Kapitalverkehr 2011 wieder auf einen Expansionskurs ein. Die unmittelbar vor der Finanz- und Wirtschaftskrise üblichen Veranlagungs- und Finanzierungsvolumina konnten jedoch nicht annähernd erreicht werden.
- **Österreichs Auslandsvermögen** lag Ende 2011 bei **812 Mrd EUR**. Mehr als 345 Mrd EUR entfallen auf den Euroraum, allein 137 Mrd EUR auf Deutschland. Die Auslandsverpflichtungen betragen 829 Mrd EUR, woraus sich eine Nettoverpflichtung Österreichs gegenüber dem Ausland von 17 Mrd EUR ergibt.
- **Kapitalveranlagungen** erfolgten 2011 **vor allem durch Direktinvestitionen und Einlagen**. Wertpapierinvestoren agierten weiterhin zurückhaltend.

Österreich zählt zu den stabilen Ländern des Euroraums

Leistungsbilanzsaldo in % des BIP innerhalb des Richtwerts des Imbalance Scoreboards



Quelle: Eurostat.

* Gleitender Durchschnitt über drei Jahre.

Österreich zählt zu den stabilen Ländern des Euroraums

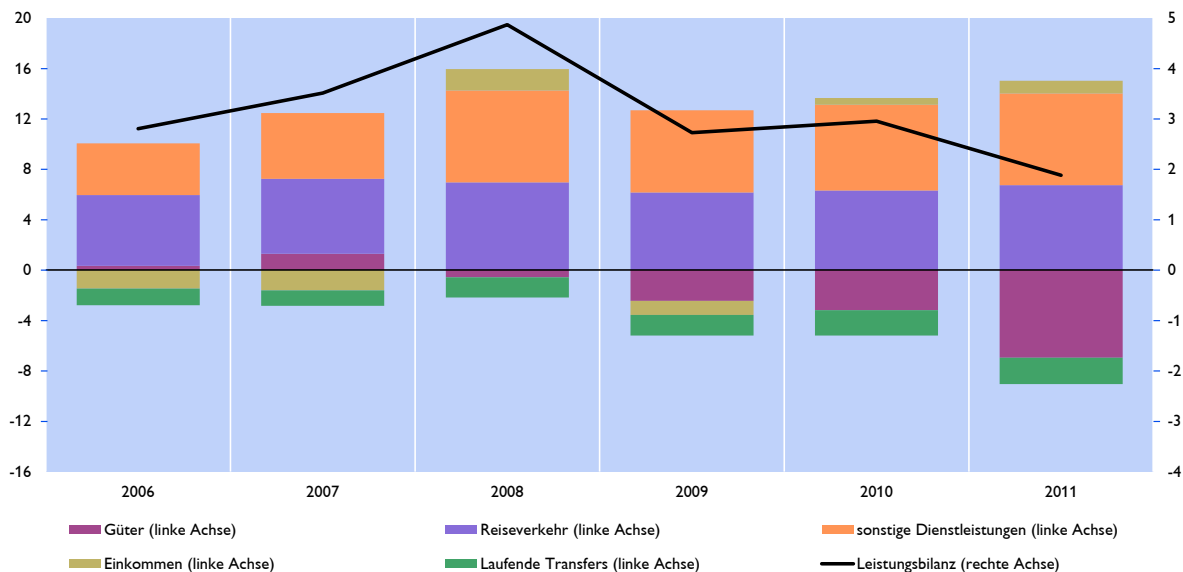
- Österreich ist eines der wenigen Länder der EU, das in jüngster Zeit durchwegs Leistungsbilanzüberschüsse erwirtschaftet. Damit befindet sich Österreich innerhalb der von der EU-Kommission vorgegeben Stabilitätsgrenzen (-4% bis +6% des BIP).
- Historisch betrachtet war Österreichs Leistungsbilanz lange Zeit weitgehend ausgeglichen. Warenhandelsdefizite wurden durch Tourismuseinnahmen kompensiert.
- Ausnahmen stellen die hohen Defizite im Zuge der beiden Ölpreisschocks in den 1970er Jahren sowie wirtschaftliche Strukturänderungen Mitte der 1990er Jahre im Zuge des EU-Beitritts dar.
- Seit 2002 verzeichnet Österreich Leistungsbilanzüberschüsse, die bis zum Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 kontinuierlich gestiegen sind, sowie daraus resultierende Kapitalexporte (siehe Grafik im Anhang). Ursache war vor allem die erfolgreiche wirtschaftliche Nutzung der Ostöffnung, wodurch die Nettoauslandsverschuldung (Ende 2011: 17 Mrd EUR) und damit die Abhängigkeit von Auslandskapital abgebaut werden konnten.

Österreichs Leistungsbilanzüberschuss bleibt auf hohem Niveau

Entwicklung und Zusammensetzung des Leistungsbilanzsaldos

in Mrd EUR

in % des BIP



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

2011 war trotz Krisenfolgen ein gutes Jahr für Österreichs Außenwirtschaft

- Österreich erwirtschaftete 2011 einen etwas geringeren aber erneut deutlichen Leistungsbilanzüberschuss von 5,9 Mrd EUR oder 1,9% des BIP.
- Aktuelle Prognosen gehen von einem Leistungsbilanzplus Österreichs für das Jahr 2012 in einer Bandbreite von 1,5% bis 2% des BIP aus.
- Die Außenhandelsumsätze (Exporte und Importe von Gütern und Dienstleistungen) haben das Niveau vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise inzwischen überschritten.
- Die Ölrechnung belastete die Güterbilanz deutlich. Importseitig betrug die Zusatzbelastung bei Öl und Gas rund 3 Mrd EUR. Die Güterexporte entwickelten sich im abgelaufenen Jahr aber robuster als erwartet.
- Gestiegene Überschüsse aus dem Reiseverkehr sowie den übrigen Dienstleistungen wirkten mit jeweils 7 Mrd EUR kompensierend.
- Langfristig verbesserte sich auch die Einkommensbilanz, die inzwischen in etwa ausgeglichen ist, sodass Österreich keine systematischen Einkommensabflüsse ans Ausland zu verzeichnen hat.

Exportquote (Güter und Dienstleistungen) Österreich und weltweit

in % des BIP



Quelle: OeNB, Statistik Austria; IWF.

Exporte blieben 2011 trotz schwächerer internationaler Nachfrage wichtige Konjunkturstütze

- Österreichs reale Außenwirtschaftsverflechtung, die im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise zunächst gesunken ist, lag 2011 wieder bei 110% (Güter und Dienstleistungen in % des BIP), die Exportquote kletterte auf 56%.
- Österreichs Güterexporte stiegen 2011 gegenüber dem Jahr davor nominell um 12%. Die Dienstleistungsexporte wuchsen um 8%.
- Der weltweite Güterhandel wuchs 2011 angesichts restriktiver Wirtschaftspolitik mit real +5% langsamer als 2010 (+13,8%). Laut Prognose der WTO wird sich die Expansionsrate 2012 weiter verringern.
- Trotz Überschreiten der Exportmarke von 1.000 Mrd EUR belegte Deutschland „nur“ den dritten Rang unter den führenden Güterexportnationen, nach China und den USA. Die am schnellsten wachsende Exportnation im internationalen Güterhandel war Indien mit real +16%. Im Dienstleistungshandel, der 2011 weltweit um rund 11% expandierte, belegten die USA Platz 1, gefolgt von Großbritannien und abermals Deutschland.
- Österreich liegt im internationalen Ranking der führenden Exportnationen auf Platz 29 im Güter- und Platz 21 im Dienstleistungshandel.

Tabelle 1

Österreichs wichtigste Zielländer für Güter und Dienstleistungen

Rang		Land	Exportanteil	Rang		Land	Exportanteil
2001	2011		in %	2001	2011		in %
1	1	Deutschland	33,6	19	12	China	2,2
2	2	Italien	6,9	20	15	Rumänien	1,5
3	3	Schweiz	5,5	10	17	Spanien	1,4
4	4	USA	4,6	18	19	Japan	1,0
7	5	Frankreich	3,6	23	20	Türkei	1,0
9	6	Tschechische Republik	3,4	17	21	Kroatien	0,9
5	7	Vereinigtes Königreich	3,1	29	22	Brasilien	0,7
6	8	Ungarn	3,0	45	26	Indien	0,6
12	9	Polen	2,5	26	37	Griechenland	0,3
15	10	Russische Föderation	2,4	30	43	Portugal	0,2
				27	48	Irland	0,2
<i>Euroraum</i>							54,9
<i>Osteuropa*</i>							14,7

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

* neue EU-Mitgliedsstaaten, die nicht dem Euro beigetreten sind, und ehemalige UdSSR.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

Österreichs Außenhandel: Starke Verankerung in Deutschland, zentrale Bedeutung von Schweiz und USA, Erschließung des chinesischen Marktes

- Nach wie vor stellt Deutschland den wichtigsten Zielmarkt für Österreichs Exporteure von Gütern und Dienstleistungen dar. Österreich profitiert vom Exportmotor des Nachbarlandes.
- Es ist den heimischen Firmen aber auch gelungen, direkte Außenwirtschaftsbeziehungen mit großen und expandierenden Volkswirtschaften aufzubauen: Neben den USA, die den vierten Platz in der Reihung der Zielnationen bilden, kletterte Russland in den letzten zehn Jahren vom 15. auf den 10. Rang, China vom 19. auf den 12. Rang.
- Dem gegenüber spielen die mit der Vertrauenskrise konfrontierten Staaten des Euroraums mit Ausnahme Italiens für Österreichs Güter- und Dienstleistungsexporteure in Summe kaum eine Rolle.
- Im Vergleich zum Jahr davor entwickelte sich die Nachfrage aus Deutschland nach österreichischen Gütern und Dienstleistungen 2011 robust (+12%), ebenso aus der Region Osteuropa (+14%). Dynamisch gewachsen ist die Nachfrage aus den USA (+24%) und asiatischen Schwellenländern (ASEAN, +25%). Im Gegensatz dazu hat sich die Verlangsamung der Wirtschaftsleistung in China bereits in einer deutlichen Reduktion der Einnahmenexpansion niedergeschlagen (+4% gegenüber +26% im Jahr davor).

Dienstleistungsexporte erweisen sich als krisenfest

Entwicklung der Exporte gegenüber dem Vorjahresquartal in %



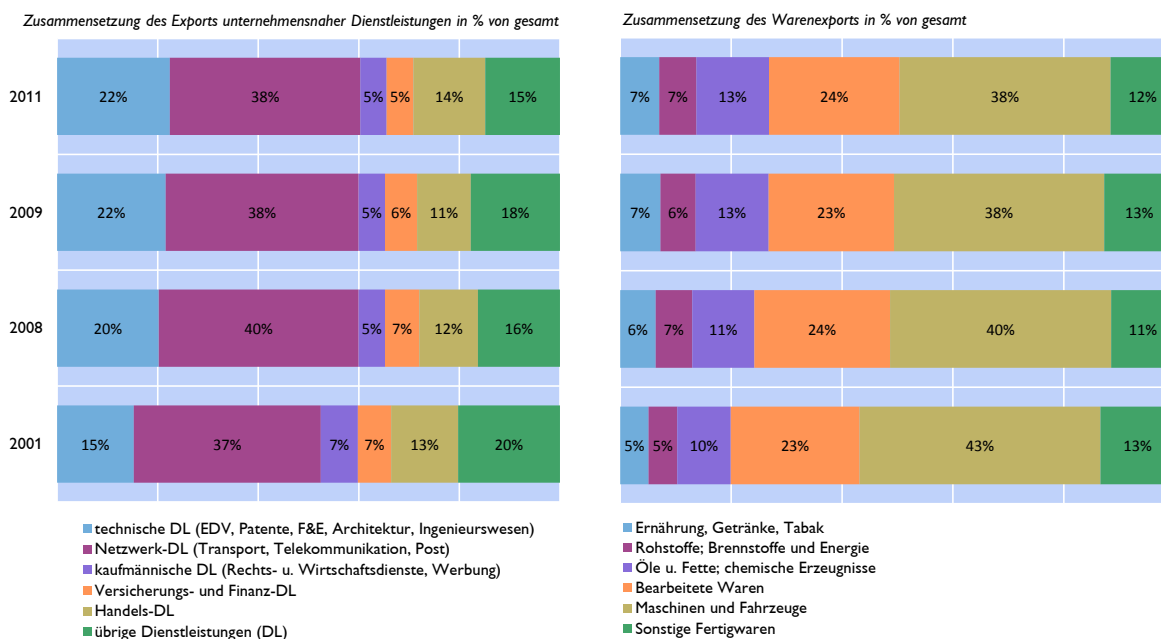
Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

Dienstleistungsverkehr floriert weiter

- Im Güterhandel hat das Wachstum im Verlauf des vergangenen Jahres an Dynamik verloren, damit büßte auch Österreichs Wirtschaftsentwicklung im zweiten Halbjahr Schwung ein. Der befürchtete Einbruch der Güterexporte zu Jahresende ist jedoch ausgeblieben.
- Im Gegensatz zu den Gütern hat sich der Dienstleistungsverkehr als krisenresistenter erwiesen, die Exporte haben im Schlussquartal 2011 an Fahrt gewonnen. Das Vorkrisenniveau ist im Dienstleistungsexport inzwischen deutlich überholt worden.
- Treibende Faktoren waren neben Transport und Transithandel technologienahe Dienstleistungen: EDV-Dienste, Architektur- und Ingenieurleistungen sowie Leistungen in der Forschung und Entwicklung.

Österreichs Dienstleistungsverkehr profitiert von technologischem Know-how

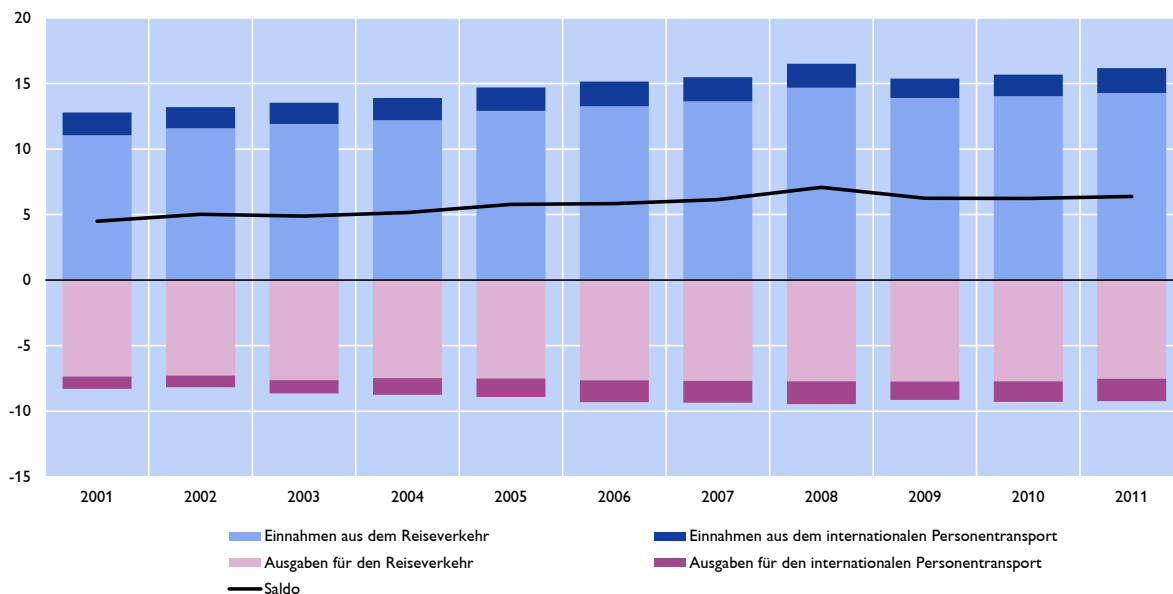


Österreich profitiert von technologischem Know-how

- Technologiebezogene Leistungsarten wuchsen bis zum Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise am stärksten, noch vor den „Netzwerkleistungen“ Transport und Telekommunikation: +14% p.a. Dazu zählen alle Leistungen im Zusammenhang mit der Datenverarbeitung (Entwicklung von Betriebssystemen, Computer- und Netzwerkbetreuung), Leistungen von Architektur- und Ingenieurbüros, Grundlagen- und angewandte Forschung.
- Im Zuge des weltweiten Nachfrageeinbruchs im Jahr 2009 erwiesen sich die technologienahen Leistungsarten - mit Ausnahme der Forschung und Entwicklung - als vergleichsweise krisenresistent.
- 2011 war abermals ein deutliches Plus der Auslandsumsätze in der EDV-Branche zu verzeichnen, das internationale Angebot von F&E- sowie von Architektur- und Ingenieursleistungen boomte ebenfalls.
- Neben heimischen Spezialisten profitiert Österreichs Außenwirtschaft dabei von der Niederlassung internationaler Konzerne, die einen Technologie-Schwerpunkt in Österreich haben.

Einnahmen und Ausgaben aus dem Reiseverkehr (einschließlich "Internationaler Personentransport")

in Mrd EUR



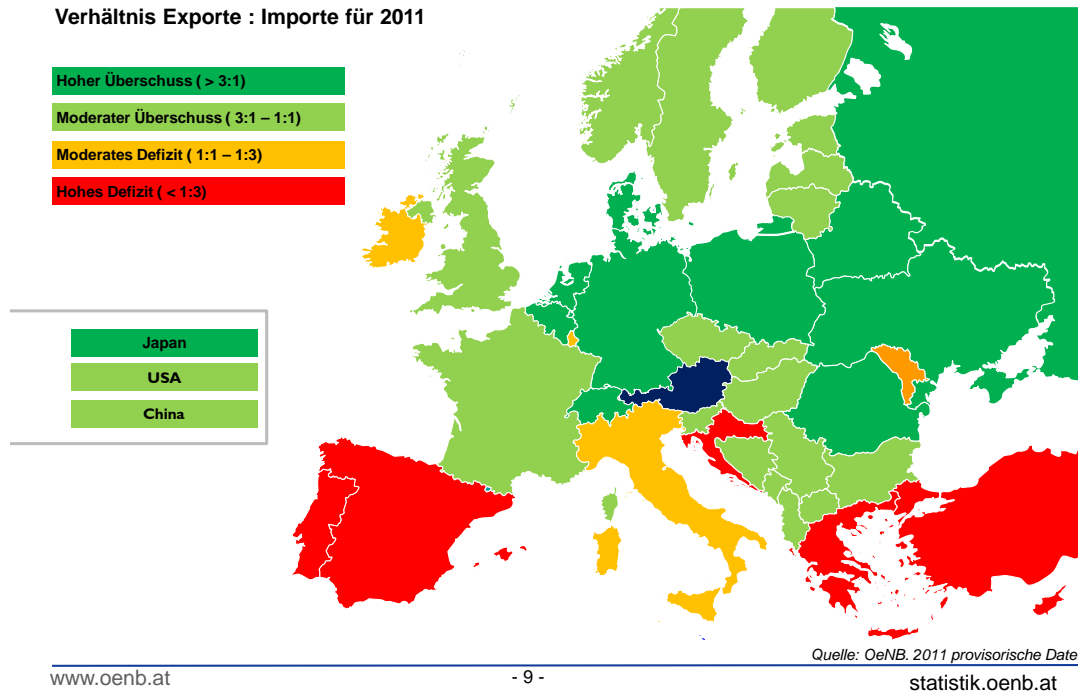
Quelle: OeNB.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

Reiseverkehr als verlässliche Stütze für Österreichs Leistungsbilanzplus

- Der Reiseverkehr spülte im Jahr 2011 netto 6,7 Mrd EUR nach Österreich. Das ist nominell der zweithöchste jemals verzeichnete Wert.
- Der österreichischen Tourismuswirtschaft war es bereits 2010 gelungen, den Rückschlag des Jahres 2009 bei den Ankünften von Ausländern zu kompensieren. 2011 konnte dieses gute Ergebnis ein weiteres Mal deutlich überboten werden (+4,5%).
- Bemerkenswert ist auch der achte Platz Russlands, das mit Ausgaben von 300 Mio EUR die USA hinter sich ließ. In der Nächtigungsstatistik liegen russische Gäste mit 1,5 Mio Nächtigungen vor den US-Amerikanern (1,2 Mio Nächtigungen im Jahr 2011).
- Vom Rückgang der Reiseverkehrsausgaben im Jahr 2011 waren vor allem Thailand, Griechenland und Ägypten als Folge unterschiedlicher „Krisen“ betroffen. Gegen den Trend zugelegt haben die Destinationen Italien, Spanien, Kroatien und die Türkei.

Österreichs bilaterale Reiseverkehrsbalanz mit europäischen Partnern
Verhältnis Exporte : Importe für 2011

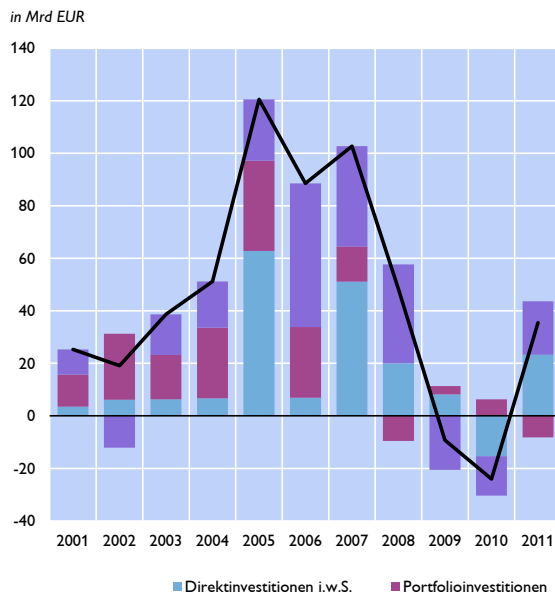


Österreich erwirtschaftet mit europäischen Partnern mehrheitlich bilaterale Überschüsse im Reiseverkehr

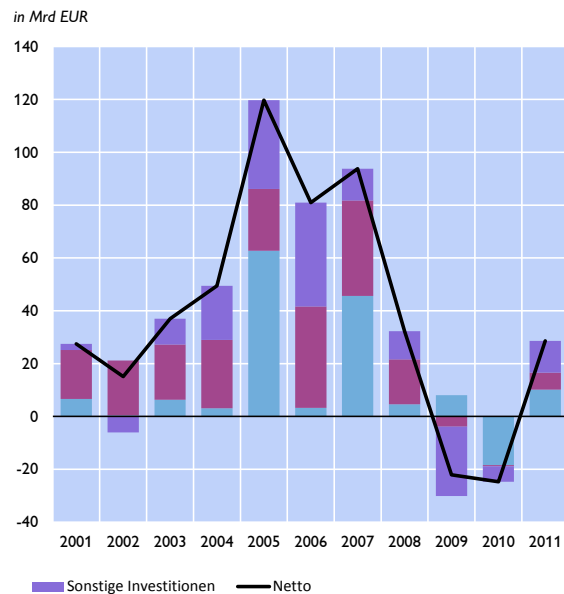
- Schweizer nutzten die Stärke der eigenen Währungen 2011 gerne für einen günstigen Auslandsaufenthalt in Österreich und rücken in der Rangliste der wichtigsten Herkunftsmärkte auf Platz 3 vor.
- Trotz deutlicher Rückgänge bleiben die beiden wichtigsten Herkunftsmärkte Deutschland sowie die Niederlande.
- Das Nächtigungsaufkommen mittel-, südost- und osteuropäischer Gäste wuchs nicht mehr so dynamisch wie zuletzt. Der Marktanteil dieser Gästegruppe erreichte jedoch bereits mehr als 10%.

Komponenten der österreichischen Kapitalbilanz

Nettoinvestitionen Österreichs im Ausland



Nettoinvestitionen des Auslands in Österreich



Quelle: OeNB.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

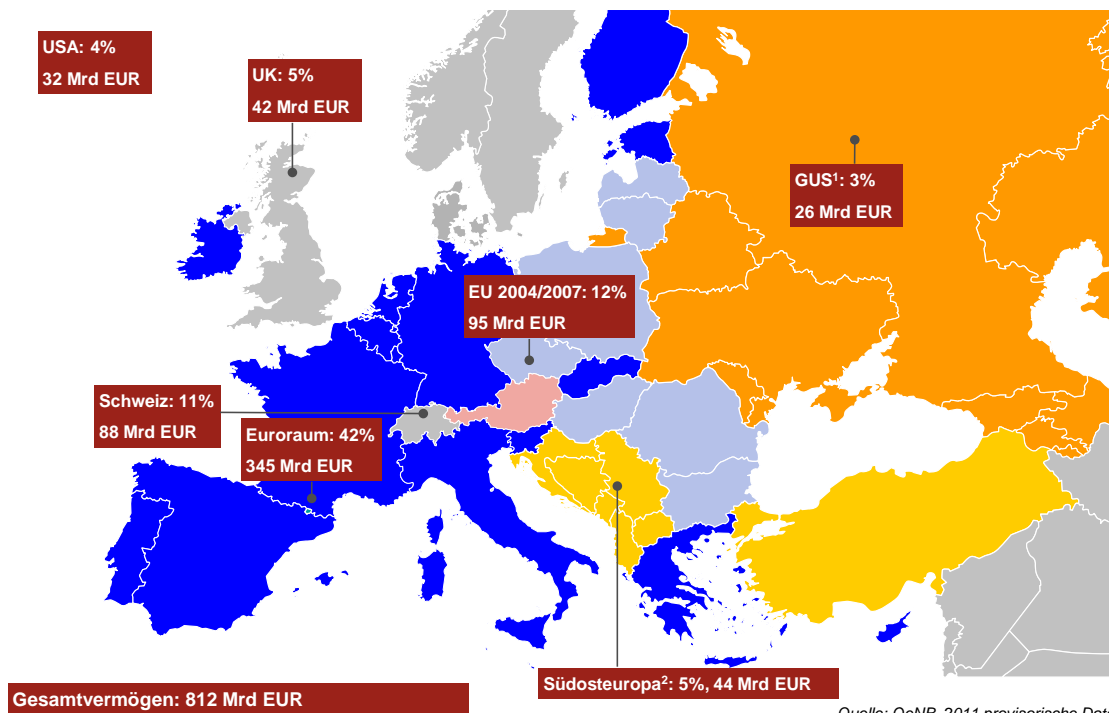
Kapitalverkehr mit dem Ausland zeigt erste Expansionsanzeichen

- Österreichs Kapitalverkehr mit dem Ausland überwindet den durch die Finanzkrise ausgelösten historischen Einbruch der Jahre 2009/10.
- Österreichs Finanzforderungen und –verpflichtungen wurden 2011 per saldo wieder aufgebaut, nachdem in den beiden vorangegangenen Jahren - erstmals seit Österreichs EU-Beitritt - Kapital aus dem bzw. vom Ausland netto abgezogen worden war.
- Österreichs Auslandsveranlagungen erfolgten vor allem in Form von Direktinvestitionen sowie Einlagen. Wertpapierinvestoren agierten weiterhin zurückhaltend und holten netto Kapital aus dem Ausland zurück.

Österreichs Risiko ist auch innerhalb Europas breit gestreut

Regionalverteilung des österreichischen Auslandsvermögens (ohne Währungsreserven)

Ende 2011



¹ GUS: Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgistan, Moldawien, Russische Föderation, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan, Weißrussland.

² Südosteuropa: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Türkei.

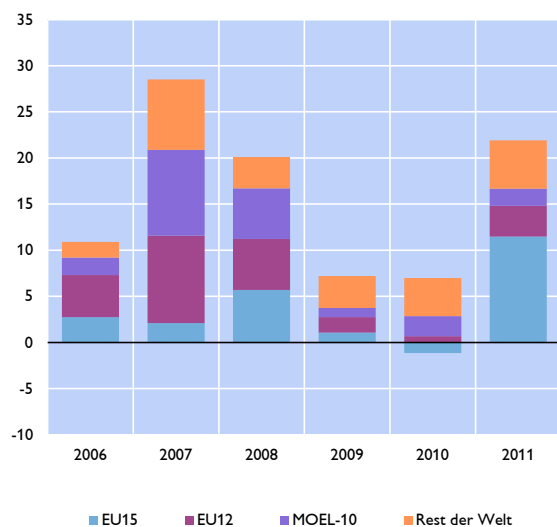
Österreichs Auslandsvermögen ist auch innerhalb Europas diversifiziert

- Der Euroraum bleibt mit 345 Mrd EUR (42% des Gesamtvermögens) unangefochten Österreichs wichtigster Anlageraum.
- Allein in Deutschland sind 137 Mrd EUR veranlagt. In den übrigen Triple-A-Ländern Europas (CH, NL, NO, LI, LU, SE, UK, FI) liegen etwas mehr als 200 Mrd EUR.
- Das Finanzvermögen österreichischer Investoren in den Ländern der letzten EU-Erweiterungsrunden (2004/2007) betrug 95 Mrd EUR.

Österreichische Direktinvestitionen im engeren Sinn: Business as Usual?

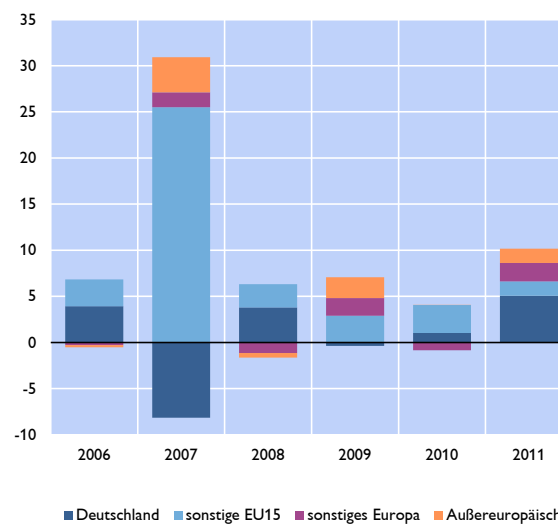
Aktive Direktinvestitionen nach Zielregionen

in Mrd EUR



Passive Direktinvestitionen nach Herkunftsländern

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

MOEL-10: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Moldawien, Russische Föderation, Serbien, Ukraine, Weißrussland.

EU12: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern.

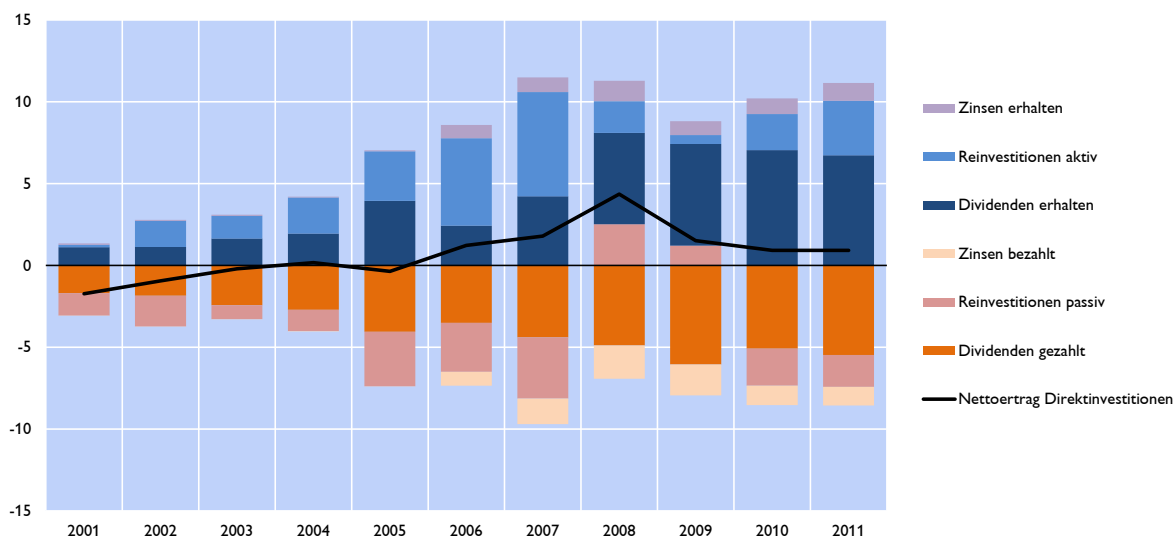
Direktinvestitionen gewinnen spürbar an Dynamik

- Trotz eingetrübter Wachstumsaussichten investierten österreichische Anleger 2011 rund 22 Mrd EUR in ausländische Unternehmen, während Ausländer mehr als 10 Mrd EUR in heimische Unternehmen veranlagten.
- Die Hälfte der aktiven Direktinvestitionen entfiel 2011 auf Eigenkapitaltransaktionen, 7 Mrd EUR erfolgten in Form konzerninterner Kredite. Die reinvestierten Gewinne von 3 Mrd EUR beruhen derzeit noch auf Schätzungen.
- Die „Kriegskasse“ der meisten Konzerne war dank regelmäßiger Finanzierungsüberschüsse gefüllt und konnte bei Bedarf durch Wertpapieremissionen weiter gestärkt werden. Inländische nicht-finanzielle Unternehmen, die im Jahr 2011 aktive Direktinvestitionen tätigten, emittierten im selben Zeitraum per saldo verzinsliche Wertpapiere im Ausmaß von 2,5 Mrd EUR.
- Auf die früher dominierenden Länder Zentral-, Ost- und Südosteuropas entfiel 2011 nur knapp ein Viertel der investierten Mittel. Die größte Transaktion des Jahres 2011 war die Neuordnung des Porsche/VW-Konzerns, die gemäß UNCTAD im ersten Quartal 2011 die weltweit achtgrößte Direktinvestition war.

Der Dividendenstrom reißt nicht ab

Entwicklung des Einkommens aus Direktinvestitionen

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Dividenden und Zinsen: Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

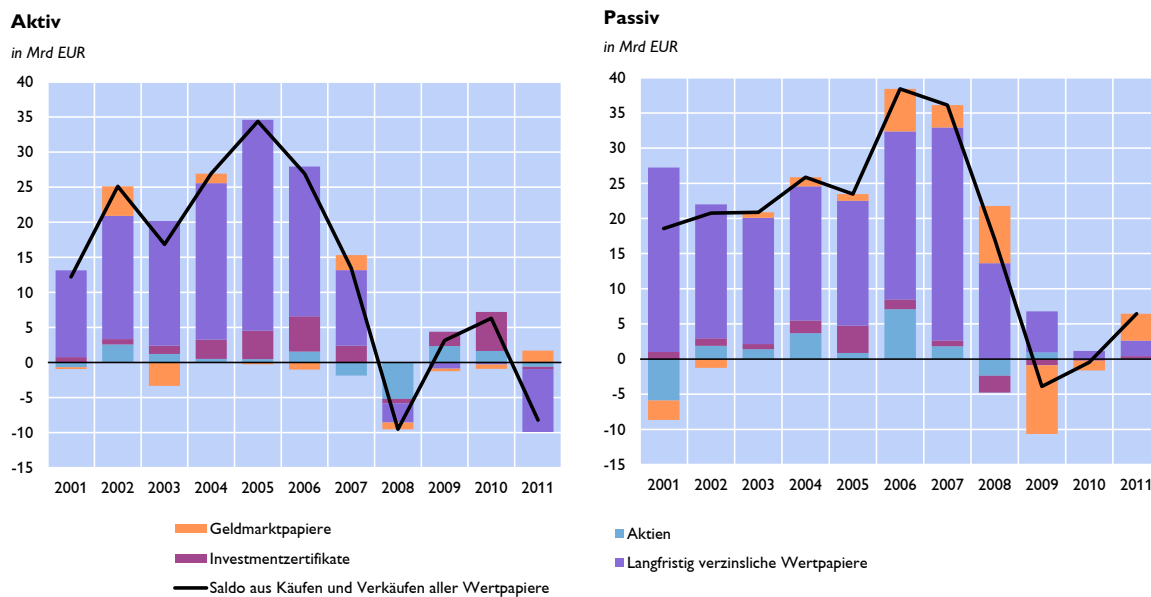
Reinvestitionen: Bis 2009 endgültige Daten, 2010 und 2011 Schätzungen.

Gestiegenes Dividendenaufkommen signalisiert günstige Gewinnsituation

- Österreichs Direktinvestoren haben im Jahr 2011 6,7 Mrd EUR an Dividenden aus ihren ausländischen Beteiligungen erwirtschaftet.
- Die Dividendenzahlungen österreichischer Unternehmen an ihre ausländischen Eigentümer beliefen sich im Jahr 2011 auf 5,5 Mrd EUR, ein Wert der bisher nur im Jahr 2009 (6,1 Mrd EUR) übertroffen worden war.
- Obwohl Dividendenzahlungen nicht direkt auf die generelle Gewinnsituation umgelegt werden können – Dividenden können notfalls aus angesparten Reserven ausgeschüttet werden – so sind sie doch ein Indiz für eine gute Ertragslage der Direktinvestitionsunternehmen.
- Die Zinserträge bzw. -aufwendungen für konzerninterne Finanzierungen waren mit jeweils rund 1 Mrd EUR annähernd ausgeglichen.
- Österreich verzeichnet seit 2006 per saldo durchgehend positive Direktinvestitionserträge.

Grenzüberschreitende Wertpapierinvestitionen auf niedrigem Niveau

Portfolioinvestitionen nach Instrumenten im Zeitverlauf



Quelle: OeNB.

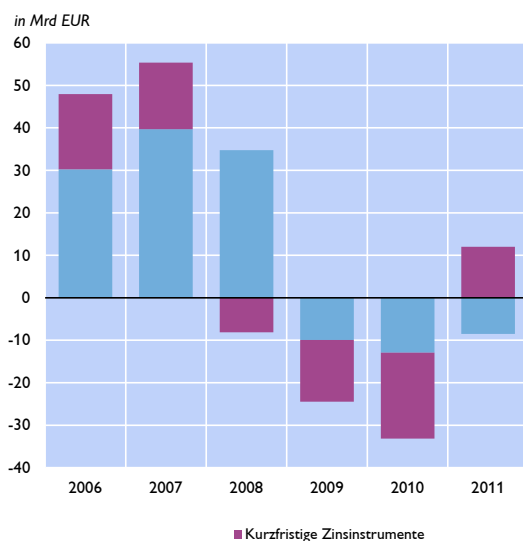
Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

Österreichs Anleger mieden 2011 internationale Wertpapiermärkte

- Die Schuldenkrise und die ungünstige Börsenentwicklung im Jahr 2011 führten wieder zu verstärkter Zurückhaltung der Österreicher bei ausländischen Wertpapierinvestitionen.
- Langfristig verzinsliche Wertpapiere wurden von österreichischen Investoren in erheblichem Ausmaß verkauft. Hierbei wurden aber vor allem Wertpapiere der Triple-A Staaten Deutschland und Niederlande sowie US-Emissionen verkauft, was unter anderem auch auf die geringen Renditen zurückzuführen sein dürfte.
- Österreichische Emissionen im Ausland waren 2011 wieder stärker nachgefragt, wenn auch auf einem immer noch niedrigen Niveau. In erster Linie fanden zinstragende Wertpapiere im Ausmaß von 6 Mrd EUR Abnehmer im Ausland. Gefragt waren vor allem Papiere mit kurzer Laufzeit.
- Die Investitionen der Ausländer in österreichische Aktien blieben trotz der ungünstigen Kursentwicklung im zweiten Halbjahr 2011 insgesamt stabil.

Trend bei Banken geht in Richtung von Zinsinstrumenten mit kurzer Laufzeit Veranlagungen und Finanzierungen der Banken über ausländische Zinsinstrumente im Zeitverlauf

Veranlagungen



Finanzierungen



Quelle: OeNB.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

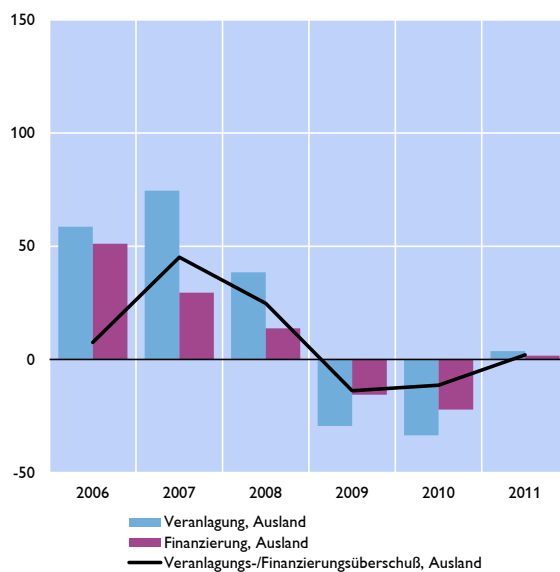
Banken setzen 2011 wieder verstärkt auf zinstragende Veranlagungen

- Nachdem die österreichischen Banken im Zuge der Krise ihre Auslandsinvestitionen und –finanzierungen in Form von zinstragenden Instrumenten von 2008 bis 2010 massiv reduzierten, kam es 2011 erstmals wieder zu einer geringen Ausweitung dieser Aktivitäten.
- Getragen wurde diese Entwicklung aktiv- und passivseitig vor allem vom Kredit- und Einlagengeschäft, wobei der Großteil dieser Aktivitäten im ersten Quartal 2011 zu verzeichnen war.
- Die Banken konzentrierten sich dabei aber fast nur auf Zinsinstrumente mit kurzer Laufzeit, während die langfristigen Engagements im Ausland sowohl aktiv- als auch passivseitig 2011 weiter reduziert wurden.
- Die passivseitige Reduktion war vor allem auf Nettoverkäufe langfristiger verzinslicher Wertpapiere im Ausmaß von 9,7 Mrd EUR zurückzuführen.

Veranlagung und Finanzierung der Banken nach In- und Ausland getrennt

Veranlagung und Finanzierung der Banken Ausland

in Mrd EUR (Jahreswerte)



Veranlagung und Finanzierung der Banken Inland

in Mrd EUR (Jahreswerte)



Quelle: OeNB.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

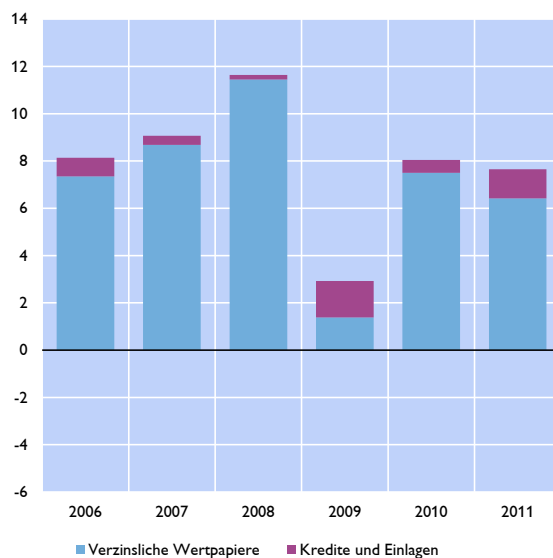
Analog zu internationalen Veranlagungen gewinnt auch das Inlandsgeschäft der Banken wieder an Fahrt

- Die Finanzkrise hat österreichische Banken dazu bewogen, ihren Veranlagungsschwerpunkt ab 2007 vom Ausland zunehmend nach Österreich zu verlagern. Dieser Home-Bias-Effekt war auch international zu beobachten.
- Im Jahr 2011 war sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft wieder eine leichte Ausweitung der Veranlagungs- und Finanzierungsvolumina erkennbar. Einlagen- und Kreditgeschäft dominierten, während Wertpapiere weiterhin eine geringere Rolle spielten.
- Die Präferenz für kürzere Laufzeiten zeigte sich analog zum grenzüberschreitenden Geschäft auch im Inlandsgeschäft der Banken.
- Die markanten Rückgänge in den Jahren 2009 und 2010 waren sowohl auf der Veranlagungs- als auch auf der Finanzierungsseite vor allem auf das Interbankengeschäft zurückzuführen. Gegenüber den nicht-finanziellen Sektoren erhöhten die Banken auch in diesem Zeitraum kontinuierlich ihre Engagements.

Finanzierungen des Staates im Ausland trotz der Schuldenkrise

Auslandsfinanzierungsströme nach Instrumenten

in Mrd EUR



Auslandsfinanzierungsströme nach Währungen

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

Republik Österreich genießt im Ausland weiterhin hohes Anlegervertrauen

- Staatsanleihen waren im Ausland trotz Schuldenkrise und Verlust des Triple-A-Ratings weiterhin gut nachgefragt.
- Trotz der volatilen Renditeentwicklung im Zuge der Schuldenkrise bleiben die Refinanzierungskosten für den öffentlichen Sektor auf historisch niedrigem Niveau.
- Hauptgläubiger der Republik Österreich ist weiterhin das Ausland. 2011 erwarben ausländische Investoren inländische Staatspapiere im Ausmaß von 6,4 Mrd EUR. Dies war mehr als das fünffache Volumen der entsprechenden Käufe inländischer Anleger.
- Der Auslandsanteil am Gesamtschuldenstand des Bundes betrug Ende 2011 79% zu Nominalwerten.
- Im Gegensatz zum allgemeinen Trend zu kurzen Laufzeiten konnte der öffentliche Sektor überwiegend Wertpapiere mit längerer Laufzeit erfolgreich platzieren.
- Hauptfinanzierungswährung des Staates war wie in den Vorjahren der Euro. Andere Währungen, vor allem USD, wurden besonders in Folge Finanzkrise seit 2009 verstärkt reduziert. Ende 2011 waren 92% des Auslandsschuldenstands des öffentlichen Sektors in Euro denominiert, lediglich 6% in USD.

Anhang:

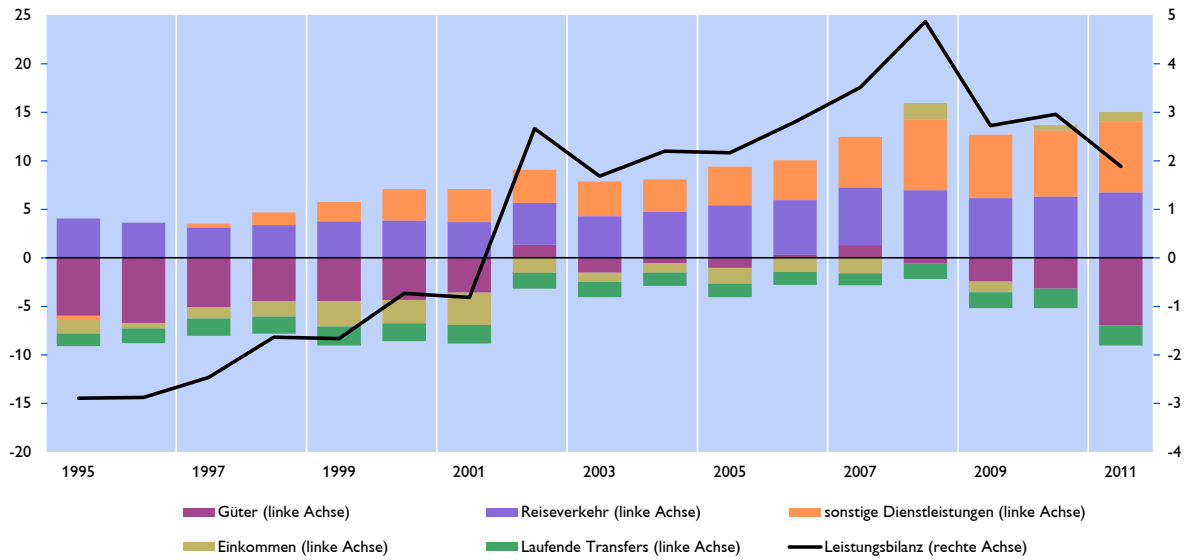
Grafik Anhang

Österreichs Leistungsbilanzüberschuss dreht ins Plus

Entwicklung und Zusammensetzung des Leistungsbilanzsaldos

in Mrd EUR

in % des BIP



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

Österreichs wichtigste Herkunftsländer für Güter und Dienstleistungen

Rang		Land	Importanteil in %
2001	2011		
1	1	Deutschland	36,4
2	2	Italien	6,5
5	3	Schweiz	5,3
14	4	China	4,3
5	5	Tschechische Republik	3,7
7	6	Ungarn	3,0
3	7	USA	3,0
4	8	Frankreich	2,8
8	9	Niederlande	2,7
15	10	Slowakei	2,6
12	11	Russische Föderation	2,5
6	12	Vereinigtes Königreich	2,1
16	13	Polen	1,9
13	14	Spanien	1,7
11	17	Japan	1,3
25	19	Rumänien	1,0
29	20	Kroatien	0,9
21	21	Türkei	0,9
19	24	Irland	0,5
37	28	Indien	0,4
38	31	Brasilien	0,4
30	32	Portugal	0,4
26	37	Griechenland	0,3

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

Export unternehmensnaher Dienstleistungen

in Mio EUR

					Veränderung in %		
	2008	2009	2010	2011	2009	2010	2011
sonstige Dienstleistungen (ohne Reiseverkehr)	28.720	25.333	27.112	30.149	-12	7	11
technische Dienstleistungen	5.804	5.467	5.479	6.763	-6	0	23
EDV- u. Informationsl.	1.479	1.443	1.521	1.869	-2	5	23
Patente u. Lizenzen	624	536	485	562	-14	-10	16
Forschung u. Entwickl.	1.467	1.382	1.342	1.643	-6	-3	22
Architektur-, Ing. u.sonstige techn. DL	2.234	2.106	2.131	2.689	-6	1	26
Netzwerkleistungen	11.425	9.728	10.771	11.430	-15	11	6
Transportleistungen	10.226	8.608	9.726	10.413	-16	13	7
Kommunikationsleist.	1.199	1.120	1.046	1.017	-7	-7	-3
kaufmännische Dienstleistungen	1.499	1.330	1.331	1.566	-11	0	18
Rechts-u.Wirtschaftsdienste	658	645	612	790	-2	-5	29
Werbung, Marktfor. etc.	841	685	719	776	-19	5	8
Versicherungs- und Finanz-DL	1.960	1.614	1.715	1.606	-18	6	-6
Versicherung	888	858	867	672	-3	1	-23
Finanzdienstleistungen	1.072	756	848	934	-29	12	10
Handelsdienstleistungen	3.353	2.699	3.445	4.306	-20	28	25
Transithandel	2.774	2.356	3.080	3.838	-15	31	25
Sonstige Handelsleist.	579	343	365	468	-41	6	28
übrige Dienstleistungen	4.680	4.496	4.371	4.479	-4	-3	2
Bauleistungen	1.167	1.006	879	562	-14	-13	-36
Operational leasing	334	293	263	320	-12	-10	22
Landwirtschaft u.Bergbau	28	24	24	36	-16	-1	52
Sonstige der übrigen DL	601	610	633	692	2	4	9
Leistungen zw.verbundenen Unt.,a.n.g.	1.883	1.892	1.958	2.225	0	3	14
Persönl. DL, Kultur, Erholung	248	223	202	225	-10	-9	11
Regierungsl., a.n.g.	418	447	412	419	7	-8	2

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2009 endgültige Daten, 2010 revidierte Daten, 2011 provisorische Daten.

Makroökonomische Rahmenbedingungen¹ (Periodendurchschnitte)

Wirtschaftswachstum	2010	2011	2012²
Euroraum:	1,9%	1,4%	-0,3%
USA:	3,0%	1,7%	2,1%
Japan:	4,4%	-0,7%	2,0%
China:	10,4%	9,2%	8,2%
Deutschland:	3,6%	3,1%	0,6%
Österreich:	2,3%	3,2%	0,6%
Verbraucherpreise	2010	2011	2012²
Euroraum:	1,6%	2,7%	1,7%
USA:	1,6%	3,2%	1,9%
Japan:	-0,7%	-0,3%	-0,1%
Österreich:	1,7%	3,6%	2,2%
Renditen langfristiger staatlicher Rentenpapiere	2009	2010	2011
Euroraum:	3,71%	3,34%	3,86%
USA:	3,25%	3,22%	2,78%
Japan:	1,34%	1,17%	1,12%
Deutschland:	3,26%	2,77%	2,65%
Österreich:	3,92%	3,16%	3,29%
Wertentwicklung des Euro	2009	2010	2011
EUR/USD	4%	-7%	-3%
EUR/YEN	5%	-19%	-8%
EUR/GBP	-8%	-3%	-3%
EUR/CHF	0%	-16%	-2%
EUR/CNY	4%	-10%	-7%
Aktienindizes	2009	2010	2011
ATX	+43%	+3%	-36%
DJ Eurostoxx 50	+21%	-5%	-18%
DAX 30	+24%	-4%	-16%
DJI 30	+19%	-1%	+5%

- Das Jahr 2011 war in Europa und den USA von äußerst verhaltenem Wachstum geprägt. Auch China konnte das bislang gewohnte Wachstum im zweistelligen Bereich nicht halten. Österreichs Wirtschaft expandierte mit 3,2% deutlich schneller als der Durchschnitt des Euroraums (1,4%).
- Europa verzeichnete 2011 infolge der Verschuldung einiger Euroraumländer und des damit verbundenen gestiegenen Risikobewusstseins der Anleger steigende Renditen langfristiger staatlicher Schuldpapiere. Auch Österreich war mit etwas ungünstigeren Refinanzierungsbedingungen konfrontiert als im Jahr zuvor. Die internationalen Aktienmärkte haben vor allem in der zweiten Jahreshälfte mehrheitlich an Wert verloren.

¹ Quellen: IWF, EUROSTAT, EZB, Thomson Reuters, US-Treasury.

² Prognose.